

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 6

Artikel: Die baugewerbliche Abteilung der Ausstellung von Schülerarbeiten der Gewerbeschule der Stadt Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die baugewerbliche Abteilung der Ausstellung von Schülerarbeiten der Gewerbeschule der Stadt Zürich.

Die Ausstellung bietet ein ebenso anschauliches wie interessantes Bild der Tätigkeit und des Schaffens an unserer Gewerbeschule. Die Arbeiten sind nach Berufen beziehungsweise Berufsgruppen übersichtlich geordnet. Sie geben, unterstützt durch Lehrgänge, klaren Aufschluß über Tendenz und Absicht des Lehrzweles. Der Unterricht ist methodisch aufgebaut und hat mit der frühern Unterrichtsweise, wo jede Arbeit als Einzel-Aufgabe ohne Weiterentwicklung abgefaßt wurde, nichts mehr gemein. Die Verarbeitung des Stoffes beginnt mit dem einfachen und entwickelt sich systematisch bis zur Lösung von schwierigeren Aufgaben. Was aber bei der Durchführung dieser Art des Unterrichts besonders einleuchtet, ist, daß der Schüler die zeichnerischen Aufgaben stets im engsten Anschluß an die praktische Tätigkeit zu lösen hat; es verbindet sich somit die darstellende, zeichnerische Arbeit mit jener der Werkstatt im besten Sinne, wie denn überhaupt die gesamten Lehrpläne im engsten Anschluß an die praktische Werkstatttätigkeit aufgebaut bzw. aufgestellt sind. Das bewirkt in der Regel, daß an die Stelle der Unlust zum Arbeiten, hervorgerufen durch das rein mechanische Schaffen und das geist- und meist planlose Kopieren von Vorlagen, Lust und Freude tritt. Aller Ballast mit seinen hindernden Nebensächlichkeiten wurde über Bord geworfen und aus den Lehrplänen entfernt. Es wird nur das eine Ziel verfolgt, die jungen Leute mit jenen theoretischen und praktischen Kenntnissen auszustatten, die sie im Berufsleben benötigen, und die sie zu tüchtigen, selbständig arbeitenden Menschen heranbilden.

Ein ganz besonderer Wert wird darauf gelegt, daß die Schüler vor allem Zeichnungen lesen und somit verstehen lernen. Diese werden in der Regel nur noch in Bleistift fertig an Stelle der frühern Tuschezzeichnungen, und es wird die auf diese Weise gewonnene Zeit für die mündliche Besprechung und Vertiefung verwendet. Ein ebenfalls gutes Mittel zur Belebung und Erfrischung des Unterrichtes ist das Skizzieren im kleinen Maßstab, wobei mehr auf die charakteristische Wiedergabe des darzustellenden Objektes gesehen wird als auf eine ganz exakte oder gar künstlerische. Die Schule ist ferner bestrebt, die Kenntnisse des jungen Mannes über die in der Lehre vermittelten hinaus möglichst zu ergänzen, um ihm so einen Gesamtüberblick seines Berufes zu ermöglichen. Es muß dies als besonders wertvoll anerkannt werden, da sich heute fast in jedem Berufe die Spezialisierung in weitestem Maße herausgebildet hat, eine Folge der großen Konkurrenz in unserm Wirtschaftsleben. So werden unserm Bauhandwerk junge einheimische Kräfte zugeführt, deren es so sehr bedarf, wenn wir auf Qualitätsarbeit ausgehen, die allein unser Land als Wirtschaftskörper zu halten und zu fördern vermag.

Der Besuch des Unterrichtes ist für Lehrlinge obligatorisch und umfaßt 5 Stunden in der Woche, wovon 3 für das berufliche Zeichnen und 2 für Rechnen, Deutsch, Berufskunde und Buchführung. Die Abendkurse für Gehilfen und Meister sind fakultativ und umfassen 4 Stunden in der Woche, verteilt auf zwei Abende. Ferner sind, wo immer möglich, Berufsklassen organisiert oder solche nach Berufsgruppen eingeteilt.

Die Arbeiten der Tagesklassen geben Veranlassung zu folgenden Bemerkungen: Die Klasse der Baulehrlinge (Gipser, Steinhauer, Zeichner, Zimmerleute), weist im allgemeinen gute Resultate auf, wenngleich es im einzelnen in der konstruktiven Durchbildung der zur Darstellung gelangenden Objekte noch fehlt; so muß u. a. im

Interesse des völligen und reiflosen Erfassens der Aufgabe die konsequente Angabe von Steinschnitten und Verbänden sowohl in der Ansicht als auch in den Vertikal- bzw. Horizontalschnitten durchgeführt werden. Das Aufstellen von Holz- und Eisenslisten zu den Gebäudgrundrissen und Dachkonstruktionen würde das Eindringen in die Konstruktionen verlangen und die Überlegung jeder Einkonstruktion bedingen. Bei den Entwürfen zu kleinen Nutzbauten, die in guten und einfachen Bauformen gehalten sind, dürfte noch mehr Einheit anzustreben sein. Die Arbeiten der Gärtner bieten ein einheitliches Bild. Sie umfassen die Darstellung von Pflanzen bis zum wohlgeordneten, gruppierten einfachen Hausgarten. Eingeführt wird dieses Fach mit elementaren geometrischen Übungen. Der Lehrgang ist hier besonders übersichtlich und klar. Das Fachzeichnen der Maurer weist Übungen im Darstellen der üblichen Mauerverbände auf; aber auch hier ist anzuführen, daß die konstruktiven Durchbildungen mehrfache Schwächen erkennen lassen. Die photographischen Ansichten zeigen die jungen Leute auf der Baustelle, und beweisen damit, daß das auf dem Zeichentisch Geschaffene unter fachmännischer Leitung in Wirklichkeit übersetzt wird. Die Abteilung der Schlosser (Bau- und Kunstschlosser) interessiert durch tüchtige und, was sie besonders wertvoll macht, handwerklich gut aufgefachten Arbeiten. Dies gilt für die Zeichnungen, ganz speziell aber für die ausgeführten Erzeugnisse. Immerhin zeigen sich auch hier gewisse Unzulänglichkeiten hinsichtlich des Erfassens der gestellten Aufgaben, sonst könnte, um nur eines herauszugreifen, eine eiserne Türe nicht nach dem Muster einer Holztüre behandelt werden; wenn, wie es hier geschehen, die aufgesetzten Stäbe lediglich die Ansicht einer gestemmten Türe wiedergeben sollen und mit der Konstruktion nichts zu tun haben, so ist das umso weniger verzeihlich. Überzeugend gut ist der Lehrplan aufgestellt, und es muß besonders auch auf die Materialauszüge, welche auf das praktische Ziel des Unterrichtes schließen lassen, hingewiesen werden. Die Schmiege und Wagner sind mit der zeichnerischen Darstellung vom einfachsten Hufeisen bis zum behändigen Landauer vertreten. Hier sind, bis auf eine, sämtliche Zeichnungen in Tusch ausgezogen. Die Kurse der Schreiner beginnen mit einfachen Holzverbindungen und dem Projektionszeichnen. Der gut aufgebaute Lehrgang ist übersichtlich dargestellt. Zu beanstanden sind jedoch die Entwurfsarbeiten, sie sollten hinsichtlich der Formen einfacher und sachlicher gehalten sein; auch können die zeichnerischen Effekte, wie sie in einzelnen Darstellungen im Maßstab 1:10 angewendet werden, nicht befriedigen, sie verwirren mehr, als daß sie zur Klarheit beitragen.

Ganz vorzügliche Leistungen, zwei Räume, Wohn- und Schlafzimmer, hat die Lehrwerkstätte für Schreiner aufzuweisen. Sie legen bereites Zeugnis ab für die gute technische und handwerkliche Auffassung. Die sämtlichen Möbel sind von Schülern der Klasse für Innenausbau, in einfachen und sachlichen Formen entworfen, wie denn auch die weitere Ausschmückung von Schülern der kunstgewerblichen Abteilung besorgt wurde. Überaus erfreulich sind die Arbeiten der Spengler und Installateure. Der ausgestellte Lehrgang, mit gutem Aufbau des Stoffes, vermittelt ein anschauliches Bild dieser Abteilung. Der Lehrgang beginnt mit den Grundformen für Falzen und Biegen von Blechen und entwickelt sich bis zu den schwierigeren Konstruktionen von Rinnen, Einlaufstufen usw. Die freiwillig, in der Werkstatt der Meister erstellten, zum Teil ganz respektablen Arbeiten einzelner besonders fleißiger Schüler vervollkommen den vorteilhaften Eindruck dieser Gruppe. Die Installateure stellen Zeichnungen für die meisten in diesem Berufe vorkommenden Konstruktionen aus, und zwar in der Regel in

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

8027

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

durchaus guter technischer Durchbildung. Ob aber hier und da das Lehrziel nicht zu hoch gesteckt oder gar überschritten wird, hat sich der Schreiber dieser Zeilen beim Studium eines Projektes zu einer Warmwasserheizungsanlage, kombiniert mit einer Warmwasserzubereitungsanlage, unwillkürlich gefragt. Sehr instruktiv ist die Abteilung der Tapezierer und Sattler mit gut aufgebautem Lehrgang. Dieser beginnt mit der Darstellung des einfachen Sofafußes mit Rolle und endigt mit großen schweren Lederfauteuils. Die handwerklich guten Detaildarstellungen, mit jeweiligen kleinen perspektivischen Skizzen, lassen das richtige Erfassen der Unterrichtsweise klar erkennen. Hübsche Leistungen weisen ferner die Dekorationsmaler auf. Übungen in sonst guten Schriften dürften noch mehr in Blockform entworfen werden. Verschiedene einfache, dekorative Fresco- und Flächenentwürfe geben gute Proben von Kompositionsübungen, wie auch das perspektivische Freihandzeichnen erfreuliche Resultate aufweist.

Überichtlich und zugleich reichhaltig hat die Abteilung der Zweihalbtags-Klassen für Baulehrlinge ausgestellt. In sehr instruktiver Weise wird hier die Projektionslehre gepflegt, wobei mit den Flächen und einfachen Körpern begonnen und bis zu den angewandten Objekten, wie Sparren, Gewölbedurchdringungen usw. fortgesetzt wird. Hierher gehören auch noch die Übungen in Linearperspektive und Schattenlehre, die das Bild vervollständigen. Das perspektivische Freihandzeichnen, fast ausnahmslos in Feder, scheint besonders stark gepflegt zu werden. Unter den Aufnahmen befinden sich sehr gut gezeichnete Motive aus unsern neuen Amtshäusern und dem Grossmünster mit seinem schönen Kreuzgang.

Die Arbeiten der Abendkurse für Gehilfen und Meister bieten ebenfalls ein interessantes Bild emsigen Fleißes und des Könnens. Die Klasse für Fachzeichnen für Schreiner und Möbelzeichner pflegt mehr das Entwerfen von Möbeln und erstellt die Details in natürlicher Größe dazu. Diese Möbel sind hier aber in weit bessern Formen gehalten, als dies in den Lehrlingsklassen der Fall ist; auch ist die konstruktive Durchbildung durchaus gewahrt. Schöne Arbeiten bietet der Kurs für Fachzeichnen und Metallarbeit der Bau- und Kunstschlosser. Sie stehen auf einer respektablen Höhe. Im Interesse der Kursteilnehmer dürfte es sich jedoch empfehlen, mehr angewandte Objekte auszuführen als solche rein dekorativer Art. Wohl die erfreulichsten Resultate weisen die Bildhauer auf. Hier ist der Einfluß der sichern Führung durch den Klassenlehrer deutlich bemerkbar und auffällig. In der Mehrzahl dieser Arbeiten steckt

ein frischer Zug, die Kompositionen sind mit Verwertung dekorativer Mittel nach bekannten Grundsätzen des Rhythmus vorzüglich aufgebaut.

Zusammenfassend muß ein wirklich erfreuliches Resultat, zufolge der Neuorganisation unserer Gewerbeschule, Abteilung Baugewerbe, konstatiert werden. Dieses Urteil wird noch bekräftigt, wenn wir die Zusammensetzung und die Vorbildung der Schüler, deren viele keine Sekundarschulbildung besitzen, als Faktor in unsere Betrachtung einbeziehen. Der Geist, wie er aus der Ausstellung hervorgeht, verbürgt die endliche Freimachung aus dem früheren Dilettantismus und läßt deutlich erkennen, daß die Schule nunmehr im vollen Sinne zu einer Fortbildungs- und Handwerkerschule sich entwickeln wird. Entgleisungen in der Anwendung des Stoffes und gelegentliche unvollkommene Durchführungen desselben, auf die im Vorstehenden hier und da hingewiesen wurde, sind in Anbetracht der erst vor kurzem erfolgten Reorganisation verständig und entschuldigbar; sie vermögen auch den durchaus günstigen und vorteilhaften Eindruck, den der streng urteilende Baufachmann von der Ausstellung empfängt, nicht zu beeinträchtigen. („N. Z. Z.“).

Noble Konkurrenz.

Vor kurzem war im Zürcher Oberland — der Name der Gemeinde tut für diesmal nichts zur Sache — ein kleineres Klezklebedach zu erstellen. Zwei ortsanässige Spenglermeister mußten ihre Eingaben machen. Vorgeschieden waren drei Lagen Asphaltdachpappe Nr. 4 und darauf gepresste Klezschicht. Dazu brauchte es drei Striche Klebemasse.

Die Eingabe des einen Spenglers lautete auf Franken 4.50 per Quadratmeter, die des andern auf Fr. 5.80. Die Arbeit erhielt natürlich wie gewöhnlich der „Billige“.

Nun aber die Kalkulation. Der gute Mann braucht 3 Lagen Dachpappe Nr. 4. Bei den heutigen Preisen kostet ihn der Quadratmeter dieser Dachpappe auf den Bauplatz gebracht mindestens 40 Rappen. Das macht Fr. 1.20 ohne Überbund, oder mit Überbund Fr. 1.35 per Quadratmeter. Dann braucht er zirka 5 kg Klebemasse à mindestens 30 Rp., macht Fr. 1.50. Also die Materialien allein kosten den Spengler selbst, nur für die Isolierschicht, Fr. 2.85. Es bleiben ihm also für das fetne Gartenklez zur Klezschicht, für seine Arbeit und alle Unkosten noch Fr. 1.65 per m². Was das Klez kostet, weiß jeder Fachmann; auch was an Arbeitslöhnen zu rechnen ist, ebenso sollte jeder wissen, daß er einen schönen Posten